

MITTEILUNGEN DER REDAKTION

Dem dieses Heft einleitenden Beitrag über die Geschichte der betrieblichen Mitbestimmung von 1945 bis 1947 wird im Aprilheft ein Rückblick auf die Entwicklung der Auseinandersetzungen über das Mitbestimmungsrecht in der Zeit von 1947 bis 1951 folgen.

Dr. Erich Potthoff (geb. 1915 in Köln) besuchte die Oberrealschule. Er machte anschließend eine kaufmännische Lehre durch und wurde dann Angestellter in einem Industriebetrieb. Von 1935 an studierte er als Werkstudent an der Universität Köln. Er wurde Diplom-Kaufmann und promovierte zum Dr. rer. pol. Von 1937 bis 1946 war er Assistent bei *Prof. Schmalenbach*. 1946 wurde er Leiter des neugegründeten Wirtschaftswissenschaftlichen Instituts der Gewerkschaften. Von 1949 bis 1952 war er Mitglied der Stahltruhändlervereinigung in Düsseldorf. Seit 1952 ist er Mitgeschäftsführer des WWI und Leiter seiner arbeits- und betriebswirtschaftlichen Abteilung.

Oberregierungsrat Anton Sabel MdB (geb. 1902 in Neuwied) war von 1926 bis 1933 Bezirksleiter und Landesjugendleiter der Christlichen Gewerkschaften in Hessen. 1933 wurde er aus politischen Gründen entlassen. Bis 1940 war er im Caritas-Verband in Frankfurt am Main tätig. Er ist heute Leiter des Arbeitsamtes Fulda und Mitglied des Deutschen Bundestages, wo er den Vorsitz des Ausschusses für Arbeit innehat.

Norbert Burg (geb. 1907 in Podwoloczyzka/Altösterreich) besuchte die Akademie für Darstellende Kunst in Wien und war bis 1938 in Österreich, Deutschland und der Tschechoslowakei als Schauspieler und Regisseur tätig. Nach der Besetzung Österreichs wurde er verhaftet und später zur Emigration gezwungen. Er ging nach Italien, wo er in verschiedenen Klöstern Theologie studierte. Seit 1948 ist er als politischer Schriftsteller tätig. Zur Zeit arbeitet er im Auftrag der Österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Gemeinwirtschaft an einem Werk über die Gemeinwirtschaft in Österreich.

Dr. Fritz Sternberg (geb. 1895 in Breslau) ist der Verfasser des „Imperialismus“ (1929) und des Buches „Niedergang des deutschen Kapitalismus“ (1932). In deutscher Sprache erschienen von seinen späteren Werken „Wie stoppt man die Russen ohne Krieg?“ (1950) und „Kapitalismus und Sozialismus vor dem Weltgericht“ (1951). Das zuletzt genannte Buch war ein Welterfolg. Außer der deutschen Ausgabe sind bereits eine amerikanische, eine englische, eine spanische in Mexiko und eine jugoslawische erschienen; eine französische und eine japanische Ausgabe sind in Vorbereitung. In wenigen Monaten wird Dr. Sternbergs neues Buch: „Marx und die Gegenwart — Entwicklungstendenzen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts“ erscheinen. Wie bei „Kapitalismus und Sozialismus vor dem Weltgericht“ bringt der Bund-Verlag auch von diesem Buch eine Gewerkschaftsausgabe heraus.

Bibliotheksrat Dr. Albert Franz (geb. 1911 in Dresden) studierte Pädagogik an den Universitäten Leipzig, Hamburg, Wien und der Technischen Hochschule Dresden. Nach Ablegung des sächsischen Volksschullehrerexamens und seiner Promotion wurde er Assistent am Institut für Philosophie, Psychologie und Pädagogik der Technischen Hochschule Dresden. Heute ist er Leiter der Städtischen Bücherei und der Volkshochschule* in Wilhelmshaven sowie Lehrbeauftragter für Literaturwissenschaft an der Hochschule für Arbeit, Politik und Wirtschaft in Wilhelmshaven-Rüstersiel.

Im Februarheft brachten wir im Rahmen des „Zeitschriften-Spiegels“ eine Besprechung des Aufsatzes „Lohnpolitik — Träger überbetrieblicher Mitbestimmung“, den *Ernst Mosich* in den „Politischen Studien“, den Monatsheften der Hochschule für politische Wissenschaften in München, veröffentlicht hat. Dabei wurde *Prof. v. Nell-Breuning* mit den Professoren *Ortlieb* und *Schiller* zu den „freien Sozialisten“ gerechnet. „Obwohl in sehr angenehmen, um nicht zu sagen freundschaftlichen Beziehungen zu diesen beiden stehend“, so schreibt uns *Prof. v. Nell-Breuning* dazu, „würden mir beide gewiß bestätigen, daß ich ihnen nicht als freier Sozialist, sondern als Vertreter des christlichen sozialen Gedankengutes bekannt bin.“